

Andacht zum Donnerstag, 2. April 2020

(täglich neu unter: www.sottsitt.de)

Eröffnung:

(E) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

(A) Amen.

ELKG 54,1 (gesungen oder gesprochen)

- 1 O Mensch, beweine deine Sünde groß, darum Christus seines Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward; er wollt der Mittler werden. Den Toten er das Leben gab und legt dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.**

Schriftlesung I (Lukas 22,54-62)

Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie. Da sah ihn eine Magd im Licht sitzen und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber leugnete und sprach: Frau, ich kenne ihn nicht. Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht. Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist auch ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krächte der Hahn. 61 Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

Schriftlesung II (Johannes 18,15-18)

Simon Petrus folgte Jesus nach und ein anderer Jünger. Dieser Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Palast des Hohenpriesters. Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da kam der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, heraus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: Ich bin's nicht. Es standen da aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und sie wärmten sich. Aber auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

*Auslegung von Bo Giertz, „Aus der Nähe Gottes leben“
(Copyright by Concordia-Verlag, Zwickau | ISBN 978-3-86147-340-4)*

Petrus aber folgte von ferne. (Lukas 22,54)

Er war stehen geblieben, hatte sich gesammelt und seinen Entschluss gefasst. Er würde es riskieren und sich zurück in die Stadt schleichen. Er folgte dem Schein der Fackeln, durch das Stadttor hindurch und die Gassen hinauf bis hin zum Palast des Hohepriesters. Dort blieb er vor dem Tor stehen, unschlüssig, wie es weitergehen sollte. Er wollte nicht feige sein, aber jetzt war er von seinem Meister getrennt, konnte niemanden um Rat fragen.

Da kam einer der anderen Jünger, der mit dem Hohepriester bekannt war. Wahrscheinlich war es Johannes. Wenn Johannes über Geschehnisse berichtet, bei denen er selber dabei war, lässt er sich immer anonym auftreten, ohne seinen Namen zu nennen. Er winkte Petrus zu sich, und Petrus riss sich zusammen. Jetzt nur ja nichts falsch machen, jetzt ging es in die Höhle des Löwen.

Schon im Halbdunkel des Toreingangs passiert es. Ein misstrauisches Augenpaar mustert Petrus, und dann kommt die anklagende Frage. Aber auf so etwas ist man vorbereitet. Nein, mit dem Verhafteten habe ich nichts zu tun ...

Petrus versucht, sich unter die Menschen im Innenhof zu mischen, stellt sich mit vor das Kohlenfeuer. Aber auch hier beginnt man ihn zu mustern, und sie kommt zum zweiten Mal, die fatale Frage.

Wieder verneint Petrus. Aber dann kommt einer, der den wieder erkennt, der vorhin in dem Garten sein Schwert gezogen hat. Die anderen treten näher, jetzt sehen ihn alle an, der Kreis will sich schließen. Petrus hebt hastig die eine Hand und schwört, dass er den Nazarener nicht kennt.

Irgendwo in der Nähe kräht ein Hahn. Da drehte Jesus sich um, berichtet Lukas. Plötzlich war er wieder ganz nahe. Er hatte die ganze Zeit in der Dunkelheit gestanden, gefesselt, vielleicht oben auf der Galerie, vor den Räumen im Obergeschoss. Er dreht sich um und sieht Petrus an. Mehr braucht es nicht, die richtigen Proportionen sind wiederhergestellt: Das Wichtigste ist ja gar nicht, dass Petrus entkommt, das Wichtigste ist, wie er zu seinem Meister steht. Als Jesus ihn ansieht, erkennt er, was er getan hat. Plötzlich kommt er sich wie nackt vor, auf frischer Tat ertappt in seiner tiefsten Erniedrigung. Und gleichzeitig – so geliebt. Es ist keine Schadenfreude im Blick des Meisters, kein Triumph darüber, dass er Recht gehabt hat, nur ein großer Schmerz und eine große Liebe – trotz allem.

Und Petrus schlägt die Hände vor das Gesicht und beginnt zu weinen. Er geht hinaus, niemand hindert ihn. Die Gefahr war gar nicht so groß, wie er gedacht hatte, als er in den Hof schlich, einsam und verlassen – und doch nicht einsam.

Herr, wie oft bin ich dir nur von ferne gefolgt, in sicherem Abstand, voller Angst davor, was die Menschen sagen werden und wie ich ihnen antworten soll. Und die ganze Zeit warst du bei mir, hast alles gesehen. Hilf mir, dass ich dich immer sehe, deine Nähe spüre. Nimm mir meine Angst weg, die doch gar nicht nötig ist. Hilf mir, die anderen ruhig spotten und lachen zu lassen. Hilf, dass ich mich freuen kann, wenn jemand mich fragt, ob ich dein Jünger bin. Lass mich ihm zeigen, was für ein Glück das ist. Du, der du auch deine feigen Jünger liebst, hilf uns, dich so wiederzulieben, dass diese Liebe unsere Feigheit überwindet und uns das gelingt, was nicht gelingen kann, wenn wir dir nur von ferne folgen. Amen

Gebet

(E) Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

(Luthers Morgensegen)

- (A) Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast; und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

(Luthers Abendsegen)

- (A) Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich unrecht getan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Vater unser im Himmel:

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

ELKG 54,2 (gesungen oder gesprochen)

- 2 So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag, Nacht darnach tun streben, die Lieb erzeugen jedermann, die Christus hat an uns getan mit seinem Leiden, Sterben. O Menschenkind, betrachte das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, tu dich davor bewahren!